

Räuber als Karriereziel

THEATERPROJEKT. „Bühne frei!“ für 40 Schüler, die im Zentrum Altenberg Schillers Stück in einer sehr modernen Neufassung aufführten.

NADINE GEWEHR

ALT-OB. Wenn Jugendliche nach der Schule keinen Ausbildungsplatz bekommen, können sie auf die schiefe Bahn geraten. Sie können ihre Zeit aber auch sinnvoll nutzen – und Räuber werden. Hört sich nach einem Widerspruch an, ist aber keiner: 40 Oberhausener Haupt- und Sonderschüler machten Dienstagabend die Bühne der Schlosserei im Zentrum Altenberg zur Räuberhöhle. Sie führten Schillers „Die Räuber“ auf, in einer sehr modernen Neufassung.

„Bühne frei!“ ist ein Projekt der Ruhrwerkstatt, dessen Ziel es ist, Jugendlichen mit kreativen Mitteln Mut für ihre Zukunft zu machen. „Schillers Räuber meet HipHop, Tanz & Video“ ist das kreative Ergebnis dieses Projekts. Sechs Wochen haben die Jugendlichen in Workshops kurze Videos gedreht, Tänze einstudiert, und HipHop-Texte geschrieben.

Anstatt Räuber in einem dunklen Wald, mimten die jungen Schauspieler – sehr überzeugend – Saufkumpane, die ihre freie Zeit in einer alten Lagerhalle totschielen. Ihr Anführer ist Karl, der von seinem neidischen Bruder Franz durch allerlei Gemeinheiten aus der Familie getrieben wurde. Karl taucht unter und wird zum selbst ernannten Kämpfer gegen Langweiler und Spießer. Seiner Freundin Amalia passt das gar nicht: Sie begibt sich



Der Beginn einer Räuber-Karriere: Der böse Franz (r.) überzeugt seinen Vater, den verhassten Bruder Karl aus der Familie zu verbannen. (Foto: Anja Bäcker)

kurzerhand in eine Fernseh-Talk-Show, um nach ihm zu suchen. Das hat mit Schillers „Räubern“ wirklich nichts mehr zu tun. Lustig war's trotzdem. Fanden auch die Schauspieler und kriegten sich vor Lachen kaum noch ein.

Kein Ende mit Schrecken

Das Original-Ende bei Schiller ist eines mit Schrecken: Eine Hauptfigur nach der anderen erdrosselt sich, lässt sich erdolchen oder stirbt auf andere unangenehme Art. Solch schwere Kost liegt schwer im Magen, deshalb gab es gestern einen leicht abgeänderten Schluss: Die Gangster sind ge-

stellt, Amalia und Karl liegen sich glücklich in den Armen – ein Happy-End für die Räuber.

Das „Theater“-Publikum war ähnlich ungewöhnlich – hauptsächlich Kumpels der Jung-Schauspieler. Auch wenn sie mehr störten, als aufmerksam zuzuschauen, waren sie am Ende begeistert: stehende Ovationen und Jubelrufe.

Begeistert ist auch Mit-Organisatorin Irma Lababidi von der Ruhrwerkstatt über den Erfolg des Projekts: Drei Viertel der Jugendlichen starten nach „Bühne frei“ das „Werkstatt-jahr“ der Ruhrwerkstatt. Dort lernen sie verschiedene Berufsfelder kennen und erhalten Unterstützung bei ihrer beruflichen Entwicklung.